den!
1 Mark
n Verkaufsstellen,
horpromenade 17.

bahn.

züge:
3 42
4 30
4 44
5 32

ktion.
(9380.)

re Anzahl Dreijäh-
nstellung gelangen.
iß § 11, 3 b der
nindestens 1,65 cm
wird die Anforder-
llt, da sie im Früh-
ng des Meldescheins
be der Körpergröße
ebataillons in Kiel
zu wenden. An-
erücksichtigt.
dem Zivilvorsitzen-
es zu erbitten und
Vaters oder Vor-
er durch Zivilver-
untadelhaft geführt
em Standesamtsre-

chenken
r in

henuhren
genständen
e Erinnerung.
ter, Uhrmacher.
(747.)

e (Werg)
r 1 Stück geliefert.
nhofstr. 4.
e bitte ich anzugeben-
cher Sorte Leinen das,
reine Heede liefere ich
(H 63924 k)

Nr. 151. Donnerstag den 22. Dezember.

# Sauerländischer Anzeiger.

1898. 62. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mk. 15 Pf., bei den Filial-Expeditionen in N.-Marsberg u. Büren 1 Mk. 25. Pf. und durch die Post bezogen 1. Mk. 45 Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen rc., welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Waldeckschen Anzeiger" aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Zugleich
Amtliches Kreisblatt
für den
Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt" erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-Marsberg und Büren, sowie sämmtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Illustrierte Unterhaltungsblatt"

## Bestellungen

auf den Anzeiger für das mit dem 1. k. Mts. beginnende 1. Quartal 1899 werden in bekannter Art zu machen gebeten. Die Expedition.

Da am 27. d. Mts. kein Anzeiger erscheint, so wolle man alle für diese ausfallende Nummer bestimmten Anzeigen so zeitig einsenden, daß sie noch Aufnahme in die Nummer vom 24. d. Mts. finden.

## Politische Nachrichten.

**Berlin.** Kaiser Wilhelm hat von dem Verbande der katholischen Studentenvereine anläßlich der Ueberweisung der Dormition an die deutschen Katholiken eine Dankadresse erhalten und den Absendern derselben eine huldvolle Erwiederung zugehen lassen.

— Der Kaiser hat dem Reichstage eine „Wandtafel deutscher Kriegsschiffe" zum Geschenk gemacht, die in der Reichstagsbibliothek aufgehängt worden ist.

— Angesichts der im Reichstage bewilligten hohen Mehrausgaben für Heer und Flotte im letzten Jahrzehnt weist die „Nordd. Allg. Ztg." darauf hin, daß diesem Wachsthum der Ausgaben während der genannten Zeit auch eine starke Zunahme der Deckungsmittel parallel gelaufen sei. Die Erträge der Zölle und Verbrauchsabgaben sind in den letzten 10 Jahren von 471 auf etwa 790 Millionen gestiegen, so daß zu Vorwürfen über unsparsame Geldaufwendungen kein berechtigter Grund vorliegt.

— Die Einberufung des preußischen Landtages soll der „Post" zufolge nicht schon am 10. Januar, wie bisher angenommen wurde, sondern erst zum 16. desselben Monats erfolgen, weil bei der Wahl eines früheren Termins das alte Abgeordnetenhaus noch aufgelöst werden müßte.

— Die Reichstagsabgeordneten empfangen zwar keine Diäten, aber der Reichsbankpräsident will für ihre Angehörigen doch eine kleine Weihnachtsfreude ermöglichen. Durch Runderlaß ist den Reichstagsabgeordneten mitgetheilt worden, daß die Reichsbank die Kasse des Reichstags in den Stand gesetzt, neugeprägtes blankes Silbergeld einzuwechseln. Es seien zu diesem Zweck der Kasse überwiesen worden: 2000 Mk. in 5 Mk.-Stücken, sowie je 1000 Mk. in 2 Mk.-, 1 Mk.- und 50 Pfg.-Stücken.

**Berlin.** Der „Reichsanzeiger" schreibt: Gegen Professor Delbrück-Berlin ist wegen seiner Aeußerungen über die Ausweisungen aus Nordschleswig im letzten Hefte der „Preußischen Jahrbücher" das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

— Die Möglichkeit einer deutsch-französischen Annäherung ist seitens französischer Schriftsteller und Staatsmänner wiederholt erörtert worden. Einige englische Zeitungen meinen, daß eine solche Annäherung eine Besserung der europäischen Lage bedeuten würde, die England keinesfalls bedauern könnte, da sie eine Kriegsursache beseitigt, ohne eine neue zu erzeugen. Die „Köln. Ztg." beweist dazu, daß die Möglichkeit einer deutsch-französischen Annäherung erst dann gegeben sei, wenn das Wort Elsaß-Lothringen aus dem Sprachschatz der französischen Staatsmänner verschwunden ist. Das Wort ist der Barometer, an dem Deutschland wie das Ausland mit großer Sicherheit ablesen können, in welcher Lage sich die deutsch-französischen Beziehungen jeweilig befinden.

— Aus verschiedenen italienischen Provinzen wird von neuer Gärung unter den breiten Massen der Bevölkerung berichtet. Die Steuer- und Lebensmittelverhältnisse sind noch immer wenig befriedigend; in Sizilien will man eine Deputation an den König senden.

**Rom.** Der Papst verlieh dem preußischen Geschäftsträger beim Vatikan, von Bülow-Rutzan in einem eigenhändigen Schreiben das Chonturkreuz des Gregorius-Ordens.

**Paris, 19. Dez.** Die nationalistischen Blätter schreiben über die gestrige Kammersitzung, der Kassationshof könne jetzt nach den Erklärungen Freycinets, Dupuys und Cavaignacs das Urtheil des Kriegsgerichts zwar anulliren und Dreyfus freisprechen, werde aber nicht im Stande sein, ihn zu rehabilitiren. Die Gegner der Revision würden nicht abrüsten. — Jaurès erklärt in der „Petite Republique", der Grund angeblicher politischer Bedenken Freycinets und Dupuys sei der, daß das geheime Aktenstück von Fälschungen wimmele, und die Fälscher geschützt werden sollen.

**Konstantinopel.** Dem preußischen Kultusminister Dr. Bosse ist das Großkreuz des Osmanieordens verliehen.

### Der Vöglein Bitte im Winter.

Sie sind dahin die sel'gen Frühlingstage,
Wo Lust und Freude unser Herz geschwellt,
Wo wir mit Sang und Klang im grünen Hage
Aufjubelten zum blauen Himmelszelt.

Sie sind dahin des Sommers schöne Zeiten,
Wo segensschwer das Korn in Aehren stand,
Wo auf der Fluren wogend goldnen Breiten
Ein jedes Vöglein leicht sein Futter fand.

Sie sind dahin des Herbstes heitere Stunden,
Wo Silberfäden schmückten Baum und Strauch,
Wo wir, des Landmanns federleichte Kunden,
Dem Pfluge folgten treu nach Pflicht und Brauch.

Nun deckt des Winters Hand die kalte Erde
Und unterm Schnee keimt frisch die junge Saat:
Wir aber steh'n mit zitternder Geberde,
Als Bettler vor der Thür in Dorf und Stadt.

O, schließt die Herzen auf, ihr stolzen reichen,
Ihr Menschen, hochgesegnet und beglückt;
Laßt uns nicht hungernd von den Thüren weichen,
Hat unser Lied ja einst euch hoch entzückt.

Ein jedes Körnlein, das ihr freudig spendet,
Erprießt bei uns zur schönsten Dankesfrucht;
Eu'r Mitleid, hat es uns're Noth geendet,
Am Thron des Schöpfers doppelt Segen sucht.

### Das Weihnachtsbäumchen.

Erzählung von Carl Caffau.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Wollen Sie nun den Baum kaufen, Herr?" fragte der Knabe darauf rasch. „Es wird sonst zu spät!"

„Gleich! — Sage mir noch eins: wie lebt Ihr denn nun, wenn der Vater im Gefängnisse sitzt?"

Da weinte das Kind:

„Das ist es ja eben! Es geht uns schlecht, wir haben weder Brod noch Holz, müssen also hungern und frieren, denn die Mutter ist krank und kann nichts verdienen! Da habe ich mir denn einen Schein geholt und einige Bäumchen aus der Forst heimgebracht, um sie zu verkaufen! Dieses ist der letzte!"

„Ich will ihn haben, Junge! Nun sage mir aber auch, wo du wohnst!"

„Wir wohnen im Hofe des Hinterhauses, Hölzelstraße 124!" gab das Kind Bescheid.

Da nahm der Herr ein Geldstück aus der Börse, reichte es Adonias und sagte:

„Bringe das Deiner Mutter, zuvor aber mußt Du den Baum nochmals verkaufen, denn ich schenke ihn Dir mit dem Gelde! Adieu!"

Er schritt eiligst in die Allee hinein, Adonias Körber aber starrte ihm nach und rief:

„Vergelt's Gott, Herr! Vergelt's Gott!"

Dann besah er das Geldstück unter der Laterne und erschrack, er hielt ein Zwanzigmarkstück in der Hand.

„Das muß ein Irrtum sein!" murmelte er. „Die Mutter soll mir sagen, was ich thun muß!"

Er eilte rasch auf den Markt zurück und hatte eine Stunde später das Glück, seinen Baum für den geforderten Preis zu verkaufen, worauf er den Rückweg nach Hause antrat.

Ganz denselben Weg hatte gleich nach dem Zusammentreffen mit dem Knaben der Herr im Pelzrock eingeschlagen. Er suchte in einem abgelegenen Quartiere der Hölzelstraße, fand beim Laternenschein die Nr. 124 und bog schaudernd in den dunkeln Hof ein, wo er nach der Familie Körber fragte. Ein mürrischer Kerl zeigte auf eine niedrige Thür, die man im Widerschein der erleuchteten Fenster gegenüber sehen konnte; zwei Fensterchen daneben war dunkel. Auf dem gleichfalls unerleuchteten Korridor tappte der Mann umher, bis sich eine Thür öffnete und eine Frauenstimme, welcher man den Kummer anhörte, fragte:

„Wer ist da?"

„Der Viertelskommissär!" lautete die Antwort.

# Mittheilungen aus dem Kreise

× Brilon, 21. Dezember. So pünktlich wie in diesem Jahre, hat sich selten der Winter eingestellt, denn heute ist helles, nicht zu kaltes Schneewetter eingetreten und so wird es hoffentlich auch bleiben zu den Festtagen und in der folgenden winterlichen Zeit. So recht nach unserm Wunsch hat es in diesem Jahre die Witterung gemacht; die langen schönen Herbsttage haben Gelegenheit gegeben, die gute Ernte zu bergen und der kürzlich stattgehabte Regen machte dem Wassermangel ein Ende. Von Fleischnot haben wir hier nichts verspürt und so können wir auch in dieser Beziehung zufrieden sein. Ob unsere Geschäftsleute auch mit dem bisherigen Gang des Verkaufs zufrieden sind!? Wir bezweifeln es und wünschen, daß die wenigen Tage vor Weihnachten ihnen noch reichen Absatz bringen.

— Auf unserer neuen Eisenbahn Belecke-Brilon ist der Güterverkehr schon recht rege und auch der Personenverkehr wird sich immer mehr heben; in den letzten Tagen waren die Personenzüge sehr besetzt, namentlich von Schülern, die in die Ferien reisten.

— Die politischen Aussichten sind auch friedlich und so können wir vertrauensvoll der Zukunft entgegen sehen.

Unseren Lesern allen wünschen wir fröhliche Festtage!

Brilon, 21. Dezember. Verschiedenen hiesigen Kriegsveteranen, die bis jetzt noch nicht in den Genuß des Ehrensoldes getreten waren, ist eine unverhoffte Weihnachtsfreude dadurch bereitet, indem ihnen infolge Allerhöchster Verordnung dieser Tage eine Gratifikation von je 20 Mark überwiesen worden ist.

Brilon. Beim Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, wie es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig zur Auflieferung gelangen, und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben wird.

Brilon. Sekretär Herold, der längere Zeit die hiesige Stadtkasse verwaltete, ist, wie uns mitgetheilt wird, gestorben. Er war ein sehr tüchtiger Beamter und allgemein geachtet.

# Provinzial-Nachrichten.

Münster. Der Provinzialausschuß beschloß, beim Provinziallandtag einen außerordentlichen Kredit von 2 Millionen zur Förderung des Kleinbahnwesens zu beantragen.

Münster. Dem Vernehmen nach soll zum Beginn des kommenden Jahres eine Eisenbahnschule in Münster errichtet werden. Als Lehrer fungiren sowohl Beamte des inneren sowohl wie des äußeren Dienstes. Es wird mit der Errichtung der Schule beabsichtigt, den Anwärtern für die mittlere Beamten-Laufbahn neben der praktischen auch eine umfassende theoretische Ausbildung zu geben. Zur Theilnahme am Unterricht sind sämmtliche in Münster beschäftigte Supernumerare des beiderseitigen Dienstes und die Bureauaspiranten verpflichtet. Außerdem diejenigen bereits angestellten Beamten, welche sich auf höhere Prüfungen vorbereiten. Ebenso ist den entsprechenden auswärts beschäftigten Beamten die Theilnahme gestattet, soweit der Dienst und günstige Zugverbindungen es erlauben und besondere Kosten hierdurch nicht entstehen.

Witten. Die steigende Nachfrage nach Magerkohlen hat in letzter Zeit die Inangriffnahme mehrerer kleiner Zechen in den Bergrevieren Witten und Hattingen zur Folge gehabt. Es handelt sich dabei um ältere kleinere Verleihungen, die man, um den Betrieb lohnender zu gestalten, zusammengelegt hat. Ein Deckgebirge ist hier nicht vorhanden und die Kohlenflötze lagern in geringer Tiefe. Da die Gegend indeß sehr coupiert ist, macht die Erlangung von Eisenbahnanschlüssen große Schwierigkeiten, weshalb man sich zumeist mit Pferdeschleppbahnen bis zur nächsten Station behilft. Auch die Wasserzuflüsse sind nicht gering, dagegen schlagende Wetter selten. Solange die Magerkohlenpreise auf einer niedrigen Höhe standen, hielt man den Betrieb nicht für lohnend, bei den heutigen Verkaufspreisen aber ist ein befriedigender Gewinn mit Sicherheit zu erwarten, zumal die Flötze ziemlich mächtig und rein sind. — Auch eine neue Anthrazitkohlenzeche „Grünewald" ist im Werdener Revier gegründet und wird bereits im Januar mit dem Schachtbau (bislang Stollenbetrieb) beginnen. Vorgesehen ist eine Förderung von 150000 t pro anno.

— Die erste Dienstbotensteuer im deutschen Reich ist in Frankfurt a. M. in Aussicht genommen. Sie soll 6 Mk. für einen jeden Dienstboten betragen. Frankfurt a. M. hat im Verhältniß zu seiner Einwohnerzahl die bei weitem meisten Dienstboten in ganz Deutschland.

## Postalisches..

— Ueber das deutsche Zeitungswesen bringt die neueste Postzeitungsliste Angaben. In deutscher Sprache geschrieben werden nicht weniger als 8606 Organe verzeichnet. Das ist ein hübscher Berg Papier, der von den Maschinen verschlungen wird. Die Quantitäten von Lettern und Druckerschwärze und all der andern Hilfsmittel, die das geschriebene Wort in das gedruckte verwandeln, lassen sich auch nur durch vielstellige und höchst gewichtige Zahlen ausdrücken. Gar nicht zu sprechen von den vielen Tausenden Arbeitern aller Grade und beiderlei Geschlechts, die ihr Dasein unter das Zeichen Gutenberg's gestellt haben. Bezeichnend ist es auch für die dauernde Bewegung, die im Zeitungsgewerbe herrscht, daß während des Druckes der großen Liste bereits Material genug zu einem ersten Nachtrag eingelaufen ist, der nun gleichzeitig erschienen ist. Da findet man gegen 51 „zu löschende Zeitungen" 64 „neu hinzutretende", also ein Plus von 13. Ferner kann man durch die deutsche Post nicht weniger als 225 dänische Organe beziehen, auch 1261 englische, über 1000 französische Blätter usw.

## Zur Heilkunde.

Ueber die Wirkungen des Rauchens spricht in „New Orleans Times-Demokrat" ein Arzt seine Ansichten aus: „Das Gerede, welches man so oft hört, daß das Nikotin den Körper sättige, ist absurd. Nikotin ist ein tödliches Gift. Eine sehr geringe Gabe genügt, um einen Menschen umzubringen. In Wahrheit nimmt selbst der stärkste Raucher wenig Nikotin auf. Dann und wann liest man von Leuten, welche infolge zu starken Rauchens gestorben sind. Bei der Sektion habe sich ergeben, daß die großen Organe des Körpers wirklich von Nikotin strotzten. Alles das ist Unsinn. So etwas ist noch nie passirt. Ein Lieblingsexperiment ist, den Tabakrauch durch ein Taschentuch zu blasen. Der gebildete Flecken soll nach der herrschenden Meinung durch Nikotin entstanden sein. In Wirklichkeit besteht er aus Tabaksöl, welches eine ganz verschiedene Farbe hat. Der Hauptnachtheil des Rauchens ist, daß der Tabak die Herzthätigkeit anregt. Das gilt besonders vom Cigarettenrauchen, bei dem das „Einathmen" fast immer praktizirt wird. Jeder Athemzug treibt das Herz ein wenig an. Die Reaktion muß natürlich sicher eintreten. Erfreut sich der Raucher guter Gesundheit, so wird er wahrscheinlich die Wirkung niemals spüren. Ist es aber nicht der Fall, so wird die Depression nachfolgen. Das sind die nakten Thatsachen bezüglich des Rauchens. Andere sind falsch."

---

„Ach, Gott, was wünschen Sie hier?" rief dieselbe Stimme angstvoll. „Aber treten Sie ein!"

Jener folgte der Einladung, bemerkte aber, daß die Stube kalt war.

„Können Sie Licht machen?" fragte der angebliche Kommissär.

„Ja, die Lampe wird noch ein weniges brennen".

Dabei rieb die Frau zitternd ein Steichhölzchen an und entzündete das Lämpchen. Der Fremde sah nun, daß die Frau bleich und verhärmt aussah; zwei Knaben und ein Mädchen 8, 6 und 4 Jahre alt, drängten sich ängstlich um die Mutter.

„Sie sind doch Frau Körber?" forschte der Commissär.

„Ja, lieber Herr!"

„Ich komme wegen Ihres Sohnes Adonias," lächelte jener, „seien Sie also nicht ängstlich!"

„Gott sei Dank!" rief die Frau erleichtert. „Um was handelt es sich denn?"

„Ist der Knabe fleißig und brav?"

„Ach, Gott sei Dank, ja, lieber Herr! Er ist der erste in seiner Klasse; es ist freilich nur eine Armenschule, denn seit mein Mann — fort ist, haben wir ihn aus der Bürgerschule nehmen müssen, gerade wie diese beiden Knaben!"

„Hm! Wie lange ist Ihr Mann — schon fort?"

„Fast zwei Monate, Herr! Um die Kleinigkeit ist es — fast zu viel!

„Ich weiß! Und Sie leiden Noth?"

Die Frau blickte nach oben und sagte mit einem Seufzer:

„Das weiß unser Herrgott!"

„Ihr Mann ist wohl ein Sozialist, liebe Frau?"

Sie sah den Besucher forschend an:

„Es ist mein Mann, Herr Commissär!"

„Ich frage in Ihrem Interesse, liebe Frau!"

„Nun ja, er ist in Hände gefallen, in welchen ich ihn nicht gern sehe!"

„Das freut mich! Sehen Sie, Ihre Kinder sollen nach Weihnachten die bessere Schule wieder besuchen; das Schulgeld zahle ich!"

O, Gott lohne es Ihnen, Herr!"

„Ich thue nur meine Pflicht! Haben Sie Schulden gemacht?"

Wieder blickte sie den sonderbaren Gast an, aber er hatte ein so edles Gesicht, so wunderbare, seelenvolle Augen, sie sagte also zögernd:

„Schulden? Ach, nein Herr, denn niemand borgt uns; aber wir haben Betten und Mobilien versetzt und das meiste eingebüßt!

„Traurig!"

„Ja, mehr als das, Herr Kommissär, es ist schrecklich: wir frieren und hungern auch!"

Der angebliche Kommissär langte in seine Tasche, trat dann zurück und legte seine Börse auf eine wackelige Kommode an der Thür, indem er sagte:

„Gute Nacht! Was ich hier hinlege, ist für Sie und Ihre Kinder; Sie dürfen es ohne Besinnen nehmen und verwenden, wie Sie wollen! Uebrigens sollen Sie von mir hören! Adieu.

Damit war er aufatmend zum Hause hinaus!"

Indes starrte ihm Frau Körber nach und griff nach der Börse, die sie neugierig dem Lichte nahe brachte. Da stieß sie einen lauten Schrei aus, denn aus der grünseidenen Börse glänzten ihr — Goldstücke entgegen.

War's ein Wunder, war's Wirklichkeit? — war das Glück wie in „Tausend — und — einer — Nacht" bei ihnen eingekehrt?

In dem Augenblicke stürmte Adonias herein und berichtete sein Abenteuer, worauf Frau Körber auf die Vermuthung kam, der Spender der Börse und der Wohlthäter des Knaben seien eine und dieselbe Person. Eilig ging sie jetzt fort und holte Holz und Nahrung in's Haus, worauf dann bald ein Feuer im Ofen flammte und die Kinder jubelnd die Speisen auf dem Tisch umdrängten.

(Schluß folgt.)

## Aus dem Rechtsleben.

— Hüte werden des Oefteren verwechselt, und es ist daher eine darauf bezügliche Entscheidung des Landgerichts II Berlin von Interesse. In einem Vergnügungslokal hatte der Kastellan S. seinen Hut mit dem des Kaufmanns B. vertauscht. Nachdem er den Hut zwei Tage getragen, sandte er ihn in das Lokal zurück. B. weigerte sich aber, den Hut von dort abzuholen, kaufte einen neuen und forderte von S. Ersatz des Kaufpreises in der Höhe von 6 Mk. Es kam zur Klage und das Amtsgericht wies B. mit seinen Ansprüchen ab. Dieser legte Berufung ein. Das Urteil lautete diesmal zu Ungunsten des S.; er wurde zum Ersatze der 6 Mk., zur Herausgabe des Hutes des B. und in die ganzen Kosten verurteilt.

## Literarisches

Das Tierreich, Bearbeitet von Dr. L. Heck, Paul Matschie, Professor Dr. v. Martens, Brunno Dürigen, Dr. Ludwig Stahy und E. Krieghoff. Erscheint in 120 Lieferungen zum Preise von je 10 Pfg. und umfaßt ca. 140 Druckbogen mit 1455 Abbildungen und 12 Tafeln in feinstem Farbendruck. Auch zu beziehen in 4 gehefteten Halbbänden zum Preise von je 3 Mk. oder in 2 hochfeinen Leinenbänden zum Preise von 15 Mk. Verlag von J. Neumann in Neudamm.

Mit dem „Tierreich" wird ein Musterwerk populärer Darstellungskunst, ausgezeichnet durch seinen litterarischen Inhalt, durch den Reichtum und die Vortrefflichkeit seines für die Materie unentbehrlichen Bilderschmuckes alle gleichartigen Werke übertreffend, dem Publikum zu einem so billigen Preise geboten, daß es selbst dem minderbegüterten Tierfreund möglich wird, sich durch die Anschaffung desselben einen schier unversieglichen Born der Belehrung und Unterhaltung zu erschließen. — Als Festgeschenk sei das Werk, welches auch komplet gebunden zu beziehen ist, unsern Lesern bestens empfohlen. Es wird in zwei Prachtbänden zum Preise von 15 Mk., deren jeder auch einzeln zu 7 Mk. 50 Pf. käuflich ist, geliefert.

## Buntes.

— Als erste Doktorin an der Berliner Universität ist mit Lob Frl. Elsa Neumann promoviert worden. Ihr Hauptprüfungsfach war die Physik, während Mathematik und Philosophie die Nebenfächer bildeten.

**Berlin.** Zur Bewältigung des Postverkehrs zu Weihnachten und Neujahr hat die Postverwaltung am Schlesischen Bahnhof unweit der Fruchtstraße einen etwa 400 Quadratmeter großen Schuppen errichten lassen. Für die Beleuchtung wurde Acetylen gewählt.

— Die große Ortschaft Hout (Rußland) ist vollständig niedergebrannt; nur 9 Häuser sind stehen geblieben. Eine Frau ist in den Flammen umgekommen.

## Sinnsprüche.

Genüge Dir und bettle nicht
Um Gunst und eitles Brot,
Und tauche nie dein Angesicht
Vor Großen in den Kot.

* * *

Mißtrauen ist eine schlechte Rüstung, die mehr hindern kann, als schirmen.

* * *

Wer sich der Spielsucht überläßt,
Ist seiner Ruhe Feind und der Gesellschaft Pest.

Ein Lot Vorbeugung ist besser als ein Pfund Heilung.

* * *

Sei fleißig Tag und Nacht und sammle Gut ins Haus!
In vielen Stunden kommt's und geht in einer aus.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

**Münsterischer Anzeiger**
Münster i. W.
2 Ausgaben täglich
in größtem Format.
Auflage **21000** Exemplare.
Bezugspreis:
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.
Inserate aus dem Reg.-Bez. Münster 15 Pfg., aus weiteren Bezirken 20 Pfg. die Zeile finden wirksamsten Erfolg.

## Fahrplan
für die Strecke Belecke-Brilon.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| ab **Brilon** . . . . | $7^{03}$ | $9^{52}$ | $1^{42}$ | $6^{37}$ |
| in Scharfenberg . . . | $7^{15}$ | $10^{04}$ | $1^{54}$ | $6^{49}$ |
| „ Kneblinghausen . . | $7^{27}$ | $10^{16}$ | $2^{06}$ | $7^{01}$ |
| „ Rüthen . . . . | $7^{35}$ | $10^{24}$ | $2^{14}$ | $7^{09}$ |
| „ Altenrüthen . . . | $7^{41}$ | $10^{30}$ | $2^{20}$ | $7^{15}$ |
| „ Belecke . . . . . | $7^{51}$ | $10^{40}$ | $2^{30}$ | $7^{25}$ |
| ab **Belecke** . . . | $8^{29}$ | $11^{30}$ | $2^{44}$ | $8^{14}$ |
| in Altenrüthen . . . | $8^{40}$ | $11^{41}$ | $2^{55}$ | $8^{25}$ |
| „ Rüthen . . . . | $8^{46}$ | $11^{47}$ | $3^{00}$ | $8^{31}$ |
| „ Kneblinghausen . . | $8^{54}$ | $11^{55}$ | $3^{09}$ | $8^{39}$ |
| „ Scharfenberg . . . | $9^{06}$ | $12^{07}$ | $3^{21}$ | $8^{51}$ |
| „ Brilon . . . . . | $9^{17}$ | $12^{18}$ | $3^{32}$ | $9^{02}$ |

## Die Zionsgemeinde bei Bielefeld,

bestehend aus den Anstalten „Bethel", Sarepta, Nazareth und Wilhelmsdorf, hat ihre Thore im letzten Jahre notgedrungen wiederum ein gut Stück weiter aufthun müssen. Es ist namentlich die große Not armer Geisteskranker, die ungesucht sich unserm Herzen und Gewissen aufgedrängt und uns gezwungen hat, vier größere neue Anstalten zu bauen, die Asyle Mahanaim, Adullam, Megiddo und Jericho, welche am Weihnachtsabend gegen 200 der Allerärmsten unter ihren Weihnachtsbäumen versammeln werden. Damit ist aber auch die Zahl unserer Weihnachtsgäste auf über 3000 gestiegen. — (Unser Vereinshaus „Assapheum" mit dem großen Festsaal hat inzwischen unsern freudebedürftigen Kranken schon eine Reihe von fröhlichen Stunden verschafft, aber wir sind noch lange nicht dahin gekommen, die Baukosten für dies Gebäude zu bestreiten, zu welchen wir ja, wie unsere Freunde wissen, die Ueberschüsse unserer Weihnachtsgaben verwenden wollen. Die Schuld beträgt noch über 20 000 Mk.) Es ist also für alle alten und neuen Freunde ein reiches Feld übrig, unsere Kranken, Waisen, und Heimatlosen zu erfreuen, deren fast niemand zu Weihnachten gedenkt.

Für jede kleinste Gabe in Geld oder natura wird innig dankbar sein

**Bethel** b. Bielefeld, Advent 1898.

F. v. Bodelschwingh,
Pastor. (71.)

**M. Friedländer, Brilon**

empfiehlt zu **Festgeschenken** in grosser Auswahl:

**Pracht- und Bilderwerke, Klassiker, Gedicht-Sammlungen**
**Atlanten und Musikalien.**

**Gebet- und Gesangbücher.**

**Werke unserer ersten und besten Schriftsteller aus allen Zweigen der Litteratur**
in geschmackvollen Einbänden.

**Jugendschriften und Bilderbücher für jedes Alter.**

**Abreisskalender für 1899.**

*Reizende Neuheiten in Papier-Kassetten.*

**Photographie- und Poesie-Album, Postkarten-Album, Schreibmappen, Cigarrentaschen, Portemonnais, Bilderständer, Schreibzeuge, Radirmesser und Taschenmesser in bester Waare.**

**Seifen und Parfümerien.** — **Eau de Cologne** in frischer Füllung.

Anfertigung eleganter

**Visiten- u. Glückwunschkarten für Neujahr.**

**Alle von auswärtigen Handlungen angekündigten Bücher, Musikalien, Bilder und sonstige Kunstwerke liefere auch ich zu denselben Preisen und beschaffe solche, wenn nicht vorräthig, aber rechtzeitig bestellt, zum Feste ohne jeden Preisaufschlag.**

**Auswahlsendungen**
stehen sowohl am Platze wie nach auswärts (portofrei gegen portofreie Rücksendung) gern zu Diensten.

**Weihnachts-Kataloge gratis.**

Geschätzte Aufträge bitte mir **baldmöglichst** zukommen zu lassen, und werde ich deren sorgfältige und möglichst schnelle Erledigung mir besonders angelegen sein lassen.

**Nächste Woche Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!**

**Loos 1** Mark. Hauptreffer **30,000** Mk. Werth, insgesammt **2000 Gewinne. Loos 1 Mark**

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

**Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M.,** (Porto u. Liste 20 pfg) **F. A. Schrader,** Braunschweig, Bruchthorpromenade 17.

## Passiv- und Aktiv-Status der Sparkasse Marsberg pro 1897.

### A. Passiva:

| | | M. | ₰ |
|---|---|---|---|
| 1. | Betrag der Einlagen ultimo 1896 | 3,186 882 | 24 |
| 2. | " im Jahre 1897 incl. der zugeschriebenen Zinsen pro 1897 | 486 314 | 25 |
| | | 3 673,196 | 49 |
| 3. | Im Jahre 1897 sind zurückgezahlt | 311,642 | 48 |
| | Also Passiva Ende 1897 | 3,361,554 | 01 |

### B. Aktiva:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Ausgeliehene Kapitalien Ende 1896 | 3,140,772 | 87 |
| 2. | Im Jahre 1897 sind ausgeliehen | 393 938 | 30 |
| | | *)3,534,711 | 17 |
| 3. | Im Jahre 1897 sind zurückgezahlt 212,472 M 66 ₰ | | |
| 4. | In Folge Kurs-Rückganges der Inhaber-Papiere sind in Abgang zu stellen 813 „ 70 „ | | |
| | | 213,292 | 36 |
| | Also Aktiva Ende 1897 | 3,321,418 | 81 |

### C. Abschluss:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | Die Passiva betragen | 3,361,554 | 01 |
| 2. | Der Reingewinn pro 1895, 1896 und 1897 beträgt | 50,739 | 75 |
| | | 3,412,293 | 76 |
| 3. | Die Aktiva betragen 3,321,418 M 81 ₰ | | |
| 4. | Stück-Zinsen und Reste 44,097 „ 80 „ | | |
| 5. | Baarbestand ultimo 1897 46,777 „ 15 „ | | |
| | | 3,412,293 | 76 |
| | | balancirt. | |

Der Reservefonds betrug Ende 1897 = 240,433 M 09 ₰

Niedermarsberg, den 15. Dezember 1898.

**Die Sparkassen-Verwaltung.** (162)

*) In voriger Nummer stand durch Versehen des Setzers 3,543,71117.

**Schwerhörigkeit, Ohrensausen.**

Entschuldigen Sie, daß ich so lange nicht mehr geschrieben habe; ich dachte immer, es könnte ein Rückfall eintreten, was aber bis jetzt nicht der Fall gewesen ist. Eine gute Nachricht kann ich Ihnen mittheilen, und zwar, daß ich völlig gesund geworden bin. **Schwerhörigkeit, Ohrensausen** und **Kopfschmerzen** sind dank Ihrer brieflichen Behandlung verschwunden. Ich kann Ihnen nicht genug danken, um so mehr, da ich schon an vielen Orten gewesen bin, und mir nichts geholfen hat. Wenn mir später irgend etwas fehlt, werde ich mich stets an Sie wenden, in der Hoffnung, daß Sie mir wieder beistehen werden. Meßstetten am Lanen, Oberamt Balingen, den 18. April 1898. Anna Gerstenecker. Die Richtigkeit des Vorstehenden beurkundet und bezeugt; Meßstetten, den 18. April 1898 Schultheißenamt: Fischer. Adresse: **„Privatpoliklinik**, Kirchstraße 405, **Glarus"** (Schweiz).

Zum 1. April 1899 wird eine freundliche

**Wohnung**

von 5 bis 6 Zimmern zu miethen gesucht. Schriftliche Angebote mit Preisangabe sind baldigst unter **M. 21,** an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

**Ortschafts-Verzeichnis**

nebst Entfernungs-Tabelle

des

**Reg. Bez. Arnsberg.**

Im Auftrage des Herrn Regierungs-Präsidenten nach amtlichem Material bearbeitet und herausgegeben von

**Carl Klemann.**

Preis 6 Mk.

Zu haben bei

**M. Friedländer, Brilon.**

**Musikinstrumente.**

**1 Geschenk** (Mundharmonika 2c) gratis im Werthe von Mk. 1 bis Mk. 5, der Höhe des Auftrages entsprechend, füge jeder Sendung von 5 Mk. an bei.

Conzert-Ziehharmonikas, Prachtin r. ff. Musik, 36 cm hoch, off. Nickelklaviat. 1fach, 11falt., Doppelb.: Metallschutzecken 2c.

10 Tast., 2chörig, 50 St. 2 Bässe, Mk. 5,50
10 „ 3chörig, 70 „ 2 „ „ 7,50
10 „ 4chörig, 92 „ 2 „ „ 9,50
10 „ 6chörig, 123 „ 2 „ „ 19,—

**Accordzithern** (vorz. Fabrikat) verlockend im Ton, nebst Schule, Verpack. und allem Zubehör.

9 Man. 20 Saiten, 46 cm gr. M. 4.—
„ 25 „ 52 „ „ 7,50
9 „ 32 „ 52 „ „ 14,—

Porto für jede Ziehharm. u. Accordzither 80 Pfg. gegen Nachn. Ferner empfehle billigst in bester Waare alle übrigen Ziehharmonikas, Accord-, Guitarre-, und Conzert- 2c. Zithern, Blasaccordeons, Mundharmonikas, Streich- und Blas-Instrum. 2c. Katalog postfrei und gratis.

Reelle Bedienung. Umtausch gestattet.

**Franz E. Glaß.**

Untersachsenberg i. S., Nr. 40.

**Zu Weihnachtsgeschenken**

bringe ich mein Lager in

**Regulatoren**

**Wanduhren**

**Weck- u. Taschenuhren**

**Uhrketten, optischen Gegenständen**

zu mäßigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

**Brilon.** **Fritz Richter,** Uhrmacher. (747.)

Den geehrten Bewohnern von Brilon und Umgegend empfehle ich zu Weihnachten mein

**Großes Lager**

in

**Spielwaaren**

als: Schaukelpferde, Leiter- und Puppenwagen, Puppen, Puppenbälge und Köpfe, Gesellschaftsspiele, Aufdrehsachen u. s. w. Ferner

**Christbaumschmuck**

Christbaumständer, Kerzen und Kerzenhalter, Bilderbücher, Jugendschriften, Statuen, Crucifixe, Ampeln, Cigarren-Etuis, Portemonnais und Tornister

**Gratulations- und Neujahrskarten**

in großer schöner Auswahl.

**Brilon** **Eduard König.**

(282)



**Grossartige Neuheit des 19. Jahrhunderts!**

**Patentierte Trompete**

mit Pistonklang ähnlichem Tone und Pistonfacon.

Alle Lieder, Tänze, Märsche, Signale darauf zu spielen. Von jedem Nichtmusiker sofort ohne Erlernen leicht zu blasen, daher amüsant für jedermann, im Freien wie im Zimmer. Aus bestem Messing gearbeitet und kostet **nur** Mk. 6.—, fein vernickelt 50 Pfg. mehr. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Diese Trompete, das Hervorragendste auf dem Gebiete, eignet sich besonders für gesellige Vereinigungen, für Schulen und Turner für Radfahrer, da die Trompete beim Fahren mit einer Hand geblasen werden kann, sowie für Damen, bei Land- u. Wasserpartien, bei festlichen Aufführungen etc. und können Gesänge, Kommerslieder etc. mit 2, 3 und 4 Trompeten als Duett, Terzett oder Quartett geblasen werden.

(8. 78) **Carl Schürmann, Musikwerke Haspe in Westfalen.**

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.